

G-Punkt und Gemüseangel

»Das Bonobo-Prinzip«, eine Science Fiction ohne Budget aus Berlin

Matthias Reichelt

Irgendwann in der Zukunft: Es gibt keine Staaten mehr, die Wirtschaftskonzerne haben die Macht übernommen. Computer und Telefon werden nur noch über Stimmenaktivierung virtuell aufgerufen, bezahlt wird mit einem handyähnlichen Gerät. Der Planet ist dermaßen abgewirtschaftet, daß saubere Luft Luxus ist. Die, die es sich leisten können, genehmigen sich mal eine Gasflasche mit Duftnote. Gemüse ist kaum noch erhältlich und wenn, dann nur auf geheimen Schwarzmarktwegen. Die Situation ist desolat und düster, das betrifft auch den Sex.

In solch einer Szenerie spielt »Das Bonobo-Prinzip«, Michael Sittners erster Low- oder besser gesagt: No-budget-Spielfilm. In einem Bordell läßt er seine Liebesgeschichte zwischen Karl, einem einsamen Angestellten in einer obskuren Kontrollbehörde, und der Prostituierten Lilliana beginnen. Karl gelingt es, beim Akt ihren G-Punkt zu finden, von da an ist Lilliana Feuer und Flamme für Karl. Sie zieht bei ihm ein. Warum dem Paar kein Glück beschieden ist, wird hier nicht verraten.

Dank der Phantasie von Regisseur und Technik, wobei der geschickte Umgang mit dem Licht hervorzuheben ist, stellt die spärliche Ausstattung für die erstaunlich dicht erzählte Geschichte kein Problem dar. Vor allem die schauspielerische Präsenz von Magy Da Silva als Lilliana und Dieter Rita Scholl als diabolischer Bordellbesitzer Folco beeindrucken. Vom Regisseur angefangen stammen die meisten Schauspieler aus der Film- und Freundesfamilie von Lothar Lambert, der auch in einer kleinen Nebenrolle als Freier auftritt. Regisseur Sittner spielte in mehreren Lambert-Produktionen der letzten Jahre und verkörperte in beeindruckender Weise die Hauptrollen in »Qualverwandt oder wenn der Pfleger zweimal klingelt« (2002) sowie im »Tagebuch eines Sex-Moppels« (2004).

Ursprünglich sollte »Das Bonobo-Prinzip« Teil eines Episodenfilms mehrerer Regisseure werden. Sittners Drehbuch wurde rechtzeitig fertig, aber die anderen hatten sich zwischenzeitlich mit der Produktion überworfen. Also entschied sich Sittner, daraus seinen ersten Spielfilm zu machen. Trotz einiger Ungereimtheiten in der dramaturgischen Auflösung ist es ein schönes Debüt geworden.

»Das Bonobo-Prinzip«, Regie: Michael Sittner, BRD 2007, 84 min, läuft bis 25.6. täglich um 19.30 Uhr in der Brotfabrik

<https://www.jungewelt.de/artikel/107489.g-punkt-und-gemüseangel.html>